

Hss. des Fondo Borghese verstümmelt worden sind ⁷⁰⁾, könnte zumindest die im Katalog von 1594 erwähnte Predigtsammlung des Guido hier noch erhalten sein. In diesem Zusammenhang sei vermerkt, daß die Hs. Borghese 216, vom Ende des 13. Jahrhunderts und sicher aus der alten Papstbibliothek in Avignon stammend, im Schriftbild der Littera Parisiensis von Vall. I. 29 sehr ähnlich ist. Die Predigtsammlung, die Guido um 1290 an der Universität Paris verfaßt hat, scheint dort also auch geschrieben worden zu sein. Zusammen mit ihr könnte auch die erste Petrus de Vinea-Sammlung zur Kenntnis der päpstlichen Kurie gelangt sein. Wenn diese Vermutung stimmt, dann müßten die Petrus de Vinea-Redaktoren der Kurie eine Hs. des Typs Paris lat. 13059 — eine solche war ja die sog. *Summa Guidonis* — gekannt haben. In der Tat bestehen überraschende Beziehungen zwischen dieser Hs. und den fünfteiligen Sammlungen, die ja nach den bisherigen Untersuchungen kurialen Ursprungs sind. So ist z. B. Paris lat. 13059 die einzige der großen sechsteiligen Hss., der die Briefe II, 34—51 fehlen. Mit II, 33 endet auch das 2. Buch der fünfteiligen Sammlungen. Merkwürdig ist ferner, daß in der Pariser Hs. nach III, 2 am Rande IV, 5, nach V, 20 am Rande III, 13 eingetragen ist. Die Folgen III, 2. IV, 5 und V, 20. III, 13 finden sich auch in den fünfteiligen Sammlungen. Schließlich ist die Pariser Hs. auch textlich mit den fünfteiligen Sammlungen verwandt, vor allem mit Neapel XVI. A. 25. Eben diese Hs. scheint unter den fünfteiligen Sammlungen die älteste Textform zu haben. Im übrigen ist der Pariser und der Neapolitaner Hs. noch gemeinsam, daß sie beide die *Summa dictaminis* des Richard von Pofi enthalten. Das alles spricht für unsere Deutung des Ausdrucks *Summa Guidonis* und erlaubt uns zugleich, auch den Typ Paris lat. 13059 als eine der Vorlagen der päpstlichen Petrus de Vinea-Redaktionen zu betrachten. Vielleicht wird sich auch noch die eine oder andere der großen sechsteiligen Hss., deren Charakter noch nicht genau festgestellt werden konnte, in diesem Zusammenhang einordnen lassen. Wir brechen hier aber ab und wenden uns zunächst der Klasse B der Petrus de Vinea-Hss. zu.

B. Die ungeordneten Sammlungen

Das Problem der Petrus de Vinea-Briefe wird noch verwickelter dadurch, daß zahlreiche Stücke auch in ungeordneten Sammlungen überliefert sind. Darunter wollen wir Sammlungen verstehen, die Petrus de Vinea-Briefe ohne erkennbare sachliche Ordnung enthalten, zumeist

⁷⁰⁾ Maier, Der letzte Katalog usw. S. 16.